

Mykologische Notizen aus Mecklenburg VI

REINHARD DOLL

Im folgenden Beitrag soll wieder eine Anzahl seltener oder bemerkenswerter Pilze aus Mecklenburg vorgestellt werden. Sind Sammler und/oder Bestimmer nicht aufgeführt, so hat der Verfasser die entsprechende Art gefunden und/oder bestimmt. Den Fundorten sind die Nummern des Meßtischblattes und des Quadranten vorangestellt. Belegstücke der vorgestellten Arten befinden sich in den Herbarien der Sammler und/oder der Bestimmer. Herrn Prof. Dr. H. KREISEL, Greifswald, danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes.

Hypocreales

1. *Cordyceps militaris* (L.: Fr.) Link — Puppenkernkeule

2149/3 Anklam: 300 m NE Gellenthin am Rande einer Kiefernsondung eines aufgeförsteten Osers, X. 81. leg. RÜDIGER.

Die Puppen-Kernkeule wurde bisher immer nur vereinzelt in der DDR gefunden und gehört zu den seltenen Arten.

Gastrosporales

2. *Gastrosporium simplex* Matt. — Steppentrüffel

2245/2 Altentreptow: Trockenhang zwischen Klempenow und Burow E der Chaussee am Grunde von *Bromus erectus* und *Agrostis tenuis*, 2 große Ex. und mehrere kleine Fruchtkörper, 17. X. 81, rev. ST. RAUSCHERT.

Geographisch ein bemerkenswerter Fund, der m. W. der nördlichste in der DDR ist.

Agaricales

3. *Agaricus impudicus* (Rea) M. Lange — Braunscheckiger Champignon

2248/3 Anklam: Putzarer See, im Erlen-Eschen-Birken-Bruchwald, X. 81; 16. X. 81, leg. SCHARNWEBER.

Hut: (1)2-6(8) cm breit, lange konvex bis glockig, erst im Alter ausgebreitet, Scheitel abgeplattet, braun, von dunkelbraunen Fasern dicht bedeckt, Mitte eine glatte braune Fläche, Fasern bei Berührung relativ leicht abwischar, Rand glatt bis wollig.

Stiel: 4-6(8)/0,5-1,5 cm, gerade, basal eine Knolle bildend von 1-2(2,5) cm Durchmesser, weiß-silbrig, glatt oberhalb des Ringes, darunter weißlich, bald bräunlich-geatert, nach Druck dunkel fleischfarben bis braun, häufig mit braunen Zonen, engem Hohlraum und weißen Myzelsträngen.

Ring: nach unten hängend, weiß, häutig, angewachsen, sehr beständig und noch an sehr alten Exemplaren vorhanden.

Lamellen: nur anfangs weiß, schon bei noch geschlossenem Velum parziale oft bräunlich bis braun, dann braun bis dunkelbraun, alt fast schwarz, gedrängt, Schneiden weißlich, frei, kaum flockig.

Fleisch: Weiß, fest, kaum rötend, Schaffer-Reaktion negativ.

Geruch: Tranig, oder nach verfaulten Pilzen, fischig, schon an sehr jungen Exemplaren feststellbar, bei ausgewachsenen aber stark bis widerlich.

Sporen: Hellbraun, oval, oft mit 1–2 Tropfen, mit kleinem Apikulus, $4,5\text{--}6,5/3\text{--}4\text{ }\mu\text{m}$, Sporenstaub sehr dunkelbraun. Basidien: 4-sporig, $20\text{--}35/5\text{--}6\text{ }\mu\text{m}$. Cheilozystiden spärlich, breit keulig, $25\text{--}40/15\text{--}25\text{ }\mu\text{m}$.

Die Pilze wachsen an zwei Stellen im Bruchwald, der vorwiegend aus Grauerle (*Alnus incana*) bestand, daneben kamen Eschen, Birken und Eichen vor, Kreuzdorngebüsche waren eingesprengt. Alter des Bestandes etwa 30 Jahre. Der Wald stockt nach Aussagen von Dipl.-Biol. SCHARNWEBER auf Moorboden, der tiefschwarz und sehr locker ist und in nassen Frühjahrten von anstehendem Wasser bedeckt wird, später aber austrocknet. Der Wald ist umgeben an 3 Seiten von Wiesen, die intensiv genutzt werden. Im Süden befindet sich ein ganzjährig wasserführender Torfgraben, der sich allerdings in Verlandung befindet. Größe der Waldfläche etwa 10 ha. Das südliche Vorkommen befand sich nur etwa 20 m vom Torfgraben entfernt 150–220 m NE des NSG „Putzarer See“, während das nördliche Vorkommen in 500 m Entfernung vom NSG liegt.

Der Unterwuchs wurde von Grauerle beherrscht, während in der Krautschicht die große Brennessel dominierte.

Die Pilze wuchsen „jeweils in Gruppen, Reihen oder Ringen“, zuweilen „büschelweise, 5–15 Exemplare eng zusammen“. An jedem Fundort kamen etwa 100 Exemplare vor, da aber die Zeit schon fortgeschritten war und zahlreiche Exemplare schon zerfallen waren, kann angenommen werden, daß mindestens 300 Exemplare vorhanden waren. Die Art ist standortstreu und erschien in den Folgejahren wieder.

Die Taxonomie und Nomenklatur von *Agaricus impudicus* ist kompliziert und m. E. noch nicht völlig geklärt. Nach Lange (1976) sind *Psalliota brunneola* Lange 1940 (*Agaricus brunneolus* (Lange) Pilat 1951) und *Agaricus variegans* Möller 1952 (= *Psalliota variegata* Möller 1950) identisch mit *Psalliota impudica* Rea 1932, so daß der korrekte Name dieser Art *Agaricus impudicus* (Rea) M. Lange ist. Unsere Pilze, die in allen Altersstufen studiert werden konnten, gehören zu dieser Art bzw. zu diesem Artenkomplex. Während REA und M. LANGE einen aromatischen Geruch (ähnlich *A. silvaticus*) feststellen, gibt MÖLLER einen unangenehmen Geruch (ähnlich *L. cristata*) an. Wir konnten an allen Exemplaren unserer Kollektionen diesen unangenehmen, teilweise (besonders bei älteren, aber nicht überalterten Exemplaren) widerlichen Geruch bestätigen. Dabei kann ich eine gewisse Subjektivität ausschließen, da verschiedene Personen zu dem gleichen Geruchsergebnis kamen.

LANGE (1940) schreibt nur „Odour rather pronounced“. Nach M. LANGE (1976) kann man „disregard this character“. M. E. liegt hier eine Unterbewertung eines wichtigen Merkmals vor, das, allein für sich, natürlich nicht die Aufstellung einer eigenen Art (*Agaricus variegans* Möller) rechtfertigt.

4. *Hygrophorus aureus* (Arrh.) Fr. — Orangehütiger Frostschnackling

2148/3 Anklam: 300 m NE von Gellenthin am Rande einer Kieferschonung eines aufgefrosteten Oders. X. 81. leg. RÜDIGER. —

2745/1 Neustrelitz: Etwa 300 m E Wokuhl in einer Kieferschonung. IX. 82.

H. aureus wächst ausschließlich bei Kiefern im Gegensatz zu den verwandten *H. luco-rum* und *H. speciosus*, die bei Lärchen vorkommen.

5. *Tricholoma cingulatum* (Fr.) Jakobasch — Beringter Rittling

2441/4 Waren: Etwa 4 km W Waren bei Schwenzin unter *Salix* zwischen verschiedenen Moosen und Flechten (*Hypnum cupressiforme*, *Pleurozium schreberi*; *Cladonia chlo-*

rophaea, *Peltigera canina*) zwischen den Zementsteinen der gesprengten Bunker. X. 82.

Diese Art scheint in Mecklenburg relativ selten zu sein, obwohl Weidengebüsche hier noch häufig anzutreffen sind (vgl. BENKERT 1974).

Boletales

6. *Boletus radicans* Pers.: Fr. — Bitter-Röhrling

X 2746/3 Templin: Kolbatzer Mühle, Lärchenjungwuchs (5 m hoch) mit Stieleichen. 2. X. 81; 26. X. 81, leg. et. det. KLOß. Die Art wuchs direkt an der Basis von *Quercus* in *Deschampsia-flexuosa*-Rasen. — 2645/1 Neustrelitz: E des Serrahn-Sees am Weg im Mischwald unter *Fagus* auf Laub, 2 Ex., X. 81.

Der Wurzelnde Bitterröhrling ist in Mecklenburg selten, da er kalkhaltige Standorte bevorzugt (vgl. PAECHNATZ 1976). Gekennzeichnet ist die Art durch schwefelgelbe Röhren und Stiel, graue Huthaut, gedrunghenen Habitus, schnelles Blauen an Druck- oder Schnittstellen an Stiel, Röhren und Fleisch sowie mäßig bitteren Geschmack.

7. *Gyrodon lividus* (Bull.: Fr.) Sacc. — Erlen-Grübling

X 2644/2 Neustrelitz: Am Langen See bei Weisdin, 3 Ex. unter *Alnus*, *Corylus*, *Sambucus*, *Crataegus*, X. 80. — 3049/2 Angermünde: S-Seite des Rosinsees unter *Alnus*, *Quercus*, *Fraxinus*, *Eupatorium cannabinum*, *Brachypodium silvaticum*, ca. 30 Ex., 4. VIII. 81. — 2541/2 Waren: Eldekanal N des Kanals zwischen Straße und Kölpinsee beim km-Stein 147 auf dem Deich, Moorsand unter *Alnus*, ca. 60 Ex., X. 81, leg. AWOLIN. — 2539/4 Plau: Tongrube S Plau, im SW der Grube im Erlenbruchwald auf Ton, ca. 40 Ex. 27. IX. 85.

Soziologische Aufnahmen: *Alnus glutinosa* 3 beziehungsweise 4, *Rubus caesius* 1 bzw. 1, *Rubus idaeus* 1 bzw. 1, *Fraxinus excelsior* j. 1 bzw. +, *Deschampsia caespitosa* 2 bzw. 2, *Brachypodium silvaticum* 2 bzw. 2, *Milium effusum* 1 bzw. 1, *Fissidens taxifolius* 4 bzw. 3, *Eurhynchium swartzii* 1 bzw. 2 (Fundort Plau).

Auch diese Fundorte unterstützen unsere an anderer Stelle (vgl. DOLL 1981) geäußerte Meinung, daß *G. lividus* in Mecklenburg ein Häufungszentrum besitzt und drei Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit der Erlen-Grübling erfolgreich siedeln kann. Es erweist sich aber auch zunehmend, daß er in der DRR nicht zu den Raritäten gehört.

8. *Leccinum percardium* (Vass.) Watl. — Schneeweiße Rotkappe

2745/1 Neustrelitz: Etwa 300 m E Wokuhl am Rande einer Kiefern-schonung unter *Betula pendula*. 7. X. 81.

Charakteristisch für diese Art sind die am Hutrand überstehende Huthaut, der sehr dicke Stiel (> 4 cm) sowie der blasse Hut.

Ob es sich hier um eine besondere Wuchsform oder um eine eigene Art handelt, konnte auch am vorliegenden Material nicht geklärt werden, da nur 1 Ex. gefunden werden konnte. Ein Dia liegt vor. Eine gute Abbildung befindet sich bei DERMERK und PILÄT (1974).

9. *Strobilomyces strobilaceus* (Scop.: Fr.) Berk. — Strubbelkopf

X 2847/3 Templin: Zwischen Gaststätte Fährsee und Stadtsee in der Uferzone unter *Fagus* am Hang. VIII. 81., leg. STAUFENBIEL. — 2342/1 Malchin: Im Birkenmischwald mit *Fagus* zwischen Stäckersahl und Schwinkendorf SW Basedow, 2. Ex. IX. 81, leg. BOTTCHER. — 2342/3 Waren: 8 km N Waren ca. 500 m S des Bahnhofs Levenstorf (S der Weggabelung) im Buchenwald, 3. Ex. 3. IX. 82, leg. NOWAK.

In entsprechenden Wäldern scheint der Strubbelkopf in Mecklenburg in günstigen Jahren häufiger aufzutreten.

Cantharellales

10. *Creolophus cirratus* (Pers.: Fr.) P. Karst. — Dorniger Stachelseitling

2746/4 Templin: N-Seite des Gr. Baberow-Sees, an *Fagus*. 5. IX. 81. — 2442/3 Waren: Holzlagerplatz des Staatl. Forstwirtschaftsbetriebes aus dem Riß eines Buchenstammes herauswachsend (Buche vor 2 Jahren im Revier „Warener Buchen“ geschlagen), 2. X. 81, leg. AWOLIN, schon 1974 und 1979 beobachtet.

Damit sind jetzt 18 Fundorte dieser Art aus Mecklenburg bekannt (vgl. DOLL 1979, 1981).

11. *Hericium erinaceus* (Bull.: Fr.) Pers. — Igel-Stachelbart

2335/3: Schwerin: Nahe Straße Raben-Steinfeld (Oberdorf), 150 m N der Försterei an gestürzter *Fagus*. 25. X. 81, leg. SCHURIG.

Der Igel-Stachelbart ist eine in der DDR seltene Art, die hauptsächlich an *Fagus* siedelt (vgl. DOLL 1979).

Poriales

12. *Ceriporia purpurea* (Fr.) Donk — Purpurfarbener Wachsporling

2138/3 Güstrow: ca. 1,5 km S Gültzow an *Fagus*. X. 72, det. DOMANSKI. — 2138/3 Güstrow: ca. 500 m W Gültzow an *Salix viminalis*. X. 72, det. DOMANSKI. — 2646/3 Feldberg: NSG „Heilige Hallen“ an *Fagus*. X. 82.

Es handelt sich vermutlich um eine seltene Art, die gekennzeichnet ist durch ihre Farbe, die zarte Konsistenz sowie 3–5 Poren pro mm. JAHN (1971) gibt keine Fundorte an, erwartet aber die Art auch im Norden der BRD.

13. *Ceriporia excelsa* (Lundell) Parm. — Rosaroter Wachsporling

2536/4 Parchim: Am *Salix spec.* in Abt. 15 des Sonnenbergs. IX. 72, det. DOMANSKI. — 2236/4 Parchim: Am *Quercus* in Abt. 15 des Sonnenbergs. X. 73, det. DOMANSKI.

Eine anscheinend seltene Art aus der Verwandtschaft der *Ceriporia viridans* mit niedrigen, netzartigen, weiteren Poren, anfangs violetter Farbe und etwas breiteren Sporen (vgl. JAHN 1971).

14. *Ceriporia reticulata* (Hoffm.: Fr.) Dom. — Netziger Wachsporling

2646/3 Feldberg: An *Fagus* im NSG „Heilige Hallen“. X. 81 — 2646/2 Feldberg: An *Fagus* N des Haussees, mehrfach. X. 81 — 2336/4 Parchim: Im Sonnenberg an *Fagus*, mehrfach. X. 82. — 2644/3 Neustrelitz: In der Kalkhorst und der Bürgerhorst an *Fagus*. X. 82. — 2646/4 Feldberg: Im NSG „Conower Werder“ an *Fagus* und *Alnus*. X. 82. — 2643/2 Neustrelitz: In den NSG „Useriner Horst“ und „Blankenförder Horst“ an *Fagus* und *Alnus*, mehrfach. X. 83. — 2645/1 Neustrelitz: Im NSG „Serrahn“, mehrfach, immer an *Fagus*. X. 83–84 — 2245/1 Altentreptow: Etwa 1 km W Golchen im Buchenwald an *Fagus*. X. 83. — 1447/2 Rügen: In der Stubnitz an *Fagus* mehrfach. X. 83.

Der Pilz ist gekennzeichnet durch kleine, sehr zarte Fruchtkörper, die fast nur aus dem weißen Porennetz bestehen. Hyphen monomitisch, ohne Schnallen, 4–6 µm breit. Sporen lang, 7–9/2,5–3 µm. *C. reticulata* bevorzugt *Fagus* und besiedelt hauptsächlich die Unterseiten des sehr morschen Holzes von Stämmen und Ästen. Die Art ist auch in Mecklenburg nicht selten (vgl. JAHN 1971, BENKERT 1980).

15. *Donkioporia expansa* (Desm.) Kotl. & Pouz. — Ausgebreiteter Hausporling
2345/2 Altentreptow: Im Haus gegenüber der HOG „Deutsches Haus“ an Bohlen von *Quercus* unter dem Fußboden an allen Balken. 15. IV. 81, det. JAHN.

X 16. *Gloeoporus pannocinctus* (Romell) J. Erikss. — Rissiger Knorpelporling
2646/3 Feldberg: Im NSG „Heilige Hallen“ an *Fagus*. VII. 80. — 2746/4 Templin: S-Ufer des Gr. Baberow-Sees an *Fagus*. IX. 81. — 2645/1 Neustrelitz: In der Naturwaldzelle des NSG „Serrahn“ an *Fagus*. IX. 81.
Damit sind sechs Fundorte aus der DDR bekannt (vgl. DOLL 1977, FISCHER 1979, RITTER 1981).

X 17. *Inonotus dryadeus* (Pers.: Fr.) Murr. — Tropfender Schillerporling
2846/1 Templin: Am Nordhang des Platkow-Sees an *Quercus*. 12. IX. 81.
Eine in Mecklenburg und Brandenburg (vgl. BENKERT 1977) seltene Art, die freistehende alte Eichen bevorzugt.

18. *Inonotus nidus-pici* Pilát — Spechtloch-Schillerporling
2044/3 Demmin: In Rustow 1 junges Exemplar an *Acer platanoides* in etwa 3 m Höhe aus einer Wundhöhle herauskommend. 23. VIII. 85.
Das Exemplar des Spechtloch-Schillerporlings in Parchim (vgl. DOLL 1981) hat seit 1978 ständig an Größe zugenommen und bedeckt zur Zeit (1986) eine Fläche von 1 m², ohne daß der Wirtsbaum sichtbar geschädigt wurde.

X 19. *Oxyporus ravidus* (Fr.) Bond. & Sing. — Falber Steifporling
3149/2 Angermünde: Am Kl. Plage-See an liegendem *Alnus*-Stamm und diesen fast völlig bedeckend. 5. VIII. 81, det. H. JAHN.

20. *Perenniporia fraxinea* (Fr.) Ryv. (= *Fomitopsis fr.*) — Eschenbaumschwamm
2349/2 Ferdinandshof: Am Floßgraben in einer Eschenallee am Grunde einer Esche (*Fraxinus excelsior*) sowie auf deren Wurzeln und auf Erde übergehend. IX. 81, leg. BEYER, rev. H. JAHN — Belegfoto siehe nächstes Heft!
Am Fundort wuchsen 5 große, z. T. mehrteilige Exemplare. Das größte Exemplar war 40 cm lang und 30 cm breit und in der Mitte dicht mit Grünalgen besetzt. Eine soziologische Aufnahme der unmittelbaren Umgebung wies folgende Arten auf: *Phragmites australis* 2, *Urtica dioica* 2, *Dactylis glomerata* 1, *Arrhenatherum elatius* 3, *Taraxacum officinale* 1, *Carex gracilis* 1, *Artemisia vulgaris* 1, *Poa pratensis* 1, *Poa annua* 1.
Inzwischen ist auch dieser Fundort wahrscheinlich schon wieder erloschen, da drastische Veränderungen an der Eschenallee vorgenommen wurden (nach briefl. Mitteilung von Frau Dipl.-Biol. BEYER). Es wäre der vierte in der DDR. *P. fraxinea* ist eine südliche Art und erreicht in der DDR die Nordgrenze ihres Areals (vgl. RITTER 1979).

21. *Leucogyrophana pinastri* (Fr.) Ginns & Weresub — Sklerotien-Hausschwamm
2746/2 Feldberg: Am Waldsoll beim Oehlken-See an liegendem *Picea*-Stamm. IX. 81, rev. ERIKSSON.

22. *Spongipellis pachyodon* (Pers.) Kotl. & Pouz. — Dickzahniger Schwammporling
2646/2 Feldberg: Nordseite des Haussees an zersägtem Stammstück von *Fagus*, 3 Ex. 15. XI. 81. — 2646/3 Feldberg: An einem liegenden *Fagus*-Stamm im NSG „Heilige Hallen“. XI. 81.

Die Vermutung von HIRSCH (1977), daß „sich *Sp. pachyodon* bei uns in Ausbreitung befindet“, gewinnt durch diese und andere neuere Funde (vgl. RITTER 1979) an Wahrscheinlichkeit. Im Gebiet scheint die Art *Fagus* zu bevorzugen.

23. *Cerrena unicolor* (Bull.: Fr.) Murr. — Aschgrauer Wirrling

2746/2 Feldberg: Am Oehliken-See bei Thomsdorf an einem liegenden Eschen-Stamm und diesen fast gänzlich bedeckend. 6. IX. 81.

Diese Art ist zwar nicht häufig, wird aber doch an entsprechenden Standorten immer wieder gefunden (vgl. DOLL 1975, 1981).

24. *Tylospora asterophora* (Bonord.) Donk — Sternsporiger Warzensporling

2646/4 Feldberg: N des Schmalen Luzin am Hang im Leucobryo-Fagetum auf Erde eine größere Fläche bedeckend ($> 1 \text{ m}^2$). 1. XI. 81.

Eine bisher selten nachgewiesene Art, die aber sicherlich übersehen wird. Nach CHRISTIANSEN (1960) „not rare“ in Dänemark. Die Art ist gekennzeichnet durch dreilappige Sporen mit glatter Oberfläche und unterscheidet sich dadurch gleichzeitig von der verwandten *T. fibrillosa* (vgl. DOLL 1978). Die Fruchtkörper sind resupinat, glatt, weiß bis cremefarben, Hyphen hell, $3,5\text{--}5 \mu\text{m}$ $\varnothing$, mit Schnallen und körniger Oberfläche.

Inonotus nidus-pici Pilát: 2947/2 Templin: Etwa 100 m N Gollin (Ortsschild) an der F.109 in Richtung Berlin auf der rechten Seite an *Acer platanoides* in ca. 3 m Höhe aus einem Wundloch herauswachsend. 16. VIII. 82 (Ergänzung zu Nr. 18).

Literatur:

BENKERT, D.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg. I. Myk. Mitt.bl. 14 (2): 54–64 (Halle 1970); II. ibid. 18 (3): 45–64 (1974); III. ibid. 22 (2/3): 41–64 (1978).

—: Die Porlinge und Schichtpilze der Potsdamer Umgebung. Gleditschia 5: 165–202, Berlin 1977.

—: Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam). Boletus 4 (3): 41–51, Halle 1980.

—: Die Verbreitung einiger seltenerer Pilzarten in Brandenburg. Gleditschia 8: 173–178, Berlin 1981.

CHRISTIANSEN, M. P.: Danish resupinate Fungi. Part II. Dansk Bot. Arkiv 19 (2): 57–388, Copenhagen 1960.

DERMEK, A. & A. PILÁT: Poznavajme huby. VEDA, Vydavateľstvo slovenskej Akadémie VIED, 1974.

DOLL, R.: Mykologische Notizen aus Mecklenburg I. Myk. Mitt.bl. 15 (1/2): 1–7, Halle 1971; II. ibid. 19 (2): 45–52, 1975 a; III. ibid. 19 (3): 86–98, 1975 b; IV. ibid. 22 (1): 4–23, 1978; V. ibid. 25 (3): 55–63, 1981.

—: Neufunde für die Mykoflora der DDR. Ztschr. f. Pilzk. 43: 197–205, Schwäbisch-Gmünd 1977.

—: Die Verbreitung der gestielten Stachelpilze sowie das Vorkommen von *Hericium*, *Creolophus cirratus*, *Spongipellis pachyodon* und *Sistotrema confluens* in Mecklenburg. Feddes Repert. 90 (1/2): 103–120, Berlin 1979.

—: Neufunde für die Mykoflora der DDR (II). Boletus 5 (2): 26–28, Halle 1981.

FISCHER, W.: *Climacodon septentrionalis* und *Gloeoporus pannocinctus* in der DDR. Boletus 3 (2): 33–35, Halle 1979.

HIRSCH, G.: Zwei seltene „Porlinge“ in der DDR: *Spongipellis pachyodon* und *Pachykytospora tuberculosa*. Boletus 1 (2): 31–35, Halle 1977.

- JAHN, H.: Einige resupinate und halbresupinate „Stachelpilze“ in Deutschland (Hydnoide resupinate *Aphylllophorales*). Westfäl. Pilzbr. 7: 113–144, Detmold 1969. —: Resupinate Porlinge, *Poria s.l.*, in Westfalen und im nördlichen Deutschland. Westfäl. Pilzbr. 8: 41–68, Detmold 1971.
- JÜLICH, W.: Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. Kleine Kryptogamenflora Bd. II b/1. Jena 1984.
- KREISEL, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg. I. Myk. Mitt.bl. 7: 8–14, Halle 1963; II. ibid. 8: 77–86, 1964; III. ibid. 16 (3): 73–88, 1972; IV. ibid. 18 (1/2): 1–9, 1974.
- LANGE, J. E.: Flora Agaricina Danica IV: 1–126, Copenhagen 1939; V: 1–114, 1940.
- LANGE, M.: The identity of *Psalliota brunneola* J. E. Lange. Bot. Tidsskr. 71 (1–2): 95–99, 1976.
- MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Band IV. 3. Auflage Jena 1985.
- MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band II b/2. 5. Aufl. Jena 1983.
- MOELLER, F. H.: Danish *Psalliota* species, Part I. Friesia 4: 1–60, Kobenhavn 1950.
- MÜLLER, K.-H.: Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode. Myk. Mitt.bl. 25 (2): 25–27, Halle 1981.
- PAECHNATZ, E.: Interessante Pilzfunde bei Plau am See. Myk. Mitt.bl. 20 (1/2): 7–13, Halle 1975.
- PILÁT, A.: The Bohemian species of the genus *Agaricus*. Acta Mus. Nat. Pragae, Vol. VII B, no. 1: 3–142. Praha 1951.
- REA, C.: Appendix II to British *Basidiomycetidae*. Trans. Brit. Myc. Soc. 17: 35–50, London 1932.
- RITTER, G.: Einige bemerkenswerte *Poriales*-Funde in Brandenburg. Gleditschia 7: 173–177, Berlin 1979.
- RITTER, G. & K.-H. MÜLLER: Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode III. Myk. Mitt.bl. 27 (2/3): 25–32, Halle 1984.
- SAMMLER, P.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten. Gleditschia 10: 181–189, Berlin 1983.

Dr. sc. R. DOLL, Sektion Biologie der E.-M.-Arndt-Universität, WB Botanik, AG Taxonomie und Vegetationskunde, Grimmer Straße 88, Greifswald, DDR-2200

Ansehnliches Samthäubchen – *Conocybe intrusa* – in Halberstadt

Der anscheinend in Ausbreitung begriffene Pilz (ZSCHIESCHANG in KREISEL 1987: Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik) ist aus einer ganzen Reihe von Bezirken bekannt. Im Bezirk Magdeburg erfolgte der erste Nachweis am 1. VIII. 1984 im Stadtbereich von Halberstadt (Kleingartenanlage „Klusblick“ MTB 4132/1, leg. MATURA, mis. SCHIELER). Die Pilze wuchsen dort sehr reichlich auf einem unter Büschen geschützt liegenden Komposthaufen, der Einstreu einer Hühnerfarm enthielt. Die Nachbestimmung erfolgte durch F. GROGER, der Beleg befindet sich in JE.

A. KLOTZKY

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Doll Reinhard

Artikel/Article: [Mykologische Notizen aus Mecklenburg VI 19-25](#)